

“Wer vergibt, entscheidet sich nicht nur für die Gewaltlosigkeit, sondern verkündet, dass eine andere Art möglich ist, sich zu verstehen und zusammen zu leben: Er verkündet das Reich Gottes auf Erden“. Auf diesen Satz könnte die heutige Seite des Evangeliums verdichtet werden. Jesus hält uns zu einer fortwährenden und vorbehaltlosen Vergebung an, weil wir alle der Vergebung bedürfen. Vergebung ist bei Gott die Frucht seiner unendlichen Großzügigkeit. Sie entspringt einer Heiligkeit, die niemanden ausstößt, sondern mit der Kraft der Liebe anzieht. Die zweite Lesung scheint den Grund davon anzubieten, indem sie bekräftigt, dass keiner von uns für sich allein lebt, noch für sich allein stirbt. Leben heißt daher, sich mit den Anderen in Beziehung zu setzen, und die Vergebung ist nicht einfach ein Notbehelf, um abgebrochene Beziehungen zu kitteln. Vielmehr bedeutet sie, sich bewusst zu werden, dass wir alle einander unsere materiellen und sittlichen Güter, vor allem aber unser gegenseitiges Wohlwollen schulden.



Bild aus dem Internet: Ein junger Palästinenser und ein junger Hebräer gehen Arm in Arm.

## GEBET

Dein größter Traum, Jesus,  
scheint die Vergebung gewesen zu sein.  
*Gabe* bist Du von Natur,  
ewige Frucht eines Geschenkes,  
das nie aufhört, ein solches zu sein.  
Und als *Gabe* und *Ver - gebung*  
wandeltest und wandelst Du noch immer unter uns.

Wenn wir uns dereinst erinnern,  
was in Deinen Augen glänzt,  
werden wir nicht mehr mit Rachegefühlen  
in die Augen derjenigen schauen können,  
die neben uns stehen.

Wenn wir künftig jeden Augenblick spüren,  
dass wir angenommen und geliebt sind,  
werden wir von der **GNADE**  
und der **BARMHERZIGKEIT** durchdrungen sein,  
schon bevor wir vergeben.

Du, der Du **BARMHERZIGKEIT** bist,  
mache uns zu immer gastfreundlichen  
und gütigen Menschen.  
Amen!

(GM/11/09/11)

**Römer 14,7-9:** Keiner von uns lebt sich selber und keiner stirbt sich selber: Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn. 9 Denn Christus ist gestorben und lebendig geworden, um Herr zu sein über Tote und Lebende.

**Matthäus 18,21-35:** 21 Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder vergeben, wenn er sich gegen mich versündigt? Siebenmal? 22 Jesus sagte zu ihm: Nicht *siebenmal*, sondern *siebenundsiebzigmal*. 23 Mit dem Himmelreich ist es deshalb wie mit einem König, der beschloss, von seinen Dienern Rechenschaft zu verlangen. 24 Als er nun mit der Abrechnung begann, brachte man einen zu ihm, der ihm zehntausend Talente schuldig war. 25 Weil er aber das Geld nicht zurückzahlen konnte, befahl der Herr, ihn mit Frau und Kindern und allem, was er besaß, zu verkaufen und so die Schuld zu begleichen. 26 Da fiel der Diener vor ihm auf die Knie und bat: Hab Geduld mit mir! Ich werde dir alles zurückzahlen. 27 Der Herr hatte Mitleid mit dem Diener, ließ ihn gehen und schenkte ihm die Schuld. 28 Als nun der Diener hinausging, traf er einen anderen Diener seines Herrn, der ihm hundert Denare schuldig war. Er packte ihn, würgte ihn und rief: Bezahl, was du mir schuldig bist! 29 Da fiel der andere vor ihm nieder und flehte: Hab Geduld mit mir! Ich werde es dir zurückzahlen. 30 Er aber wollte nicht, sondern ging weg und ließ ihn ins Gefängnis werfen, bis er die Schuld bezahlt habe. 31 Als die übrigen Diener das sahen, waren sie sehr betrübt; sie gingen zu ihrem Herrn und berichteten ihm alles, was geschehen war. 32 Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du elender Diener! Deine ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich so angefleht hast. 33 Hättest nicht auch du mit jenem, der gemeinsam mit dir in meinem Dienst steht, Erbarmen haben müssen, so wie ich mit dir Erbarmen hatte? 34 Und in seinem Zorn übergab ihn der Herr den Folterknechten, bis er die ganze Schuld bezahlt habe. 35 Ebenso wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln, der seinem Bruder nicht von ganzem Herzen vergibt.